

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 14. März 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

Calw, den 11. März.

Auf die Seiner Majestät dem König zum Allerhöchsten  
Geburtsfest telegrafisch dargebrachten Glückwünsche  
habe ich heute nachstehende Zuschrift erhalten, welche ich bekannt zu geben  
mich beehre.

Oberamtmann Supper.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich — mit dem Ersuchen um Bekanntgabe an die übrigen  
Beteiligten — höchstem Befehle gemäß mitzutheilen, daß Seine Königliche  
Majestät die von der Festversammlung in Calw am 7. d. M. zu Höchst  
Ihrem Geburtsfest telegrafisch dargebrachten Glückwünsche mit Wohl-  
gefallen entgegengenommen haben und für die bewiesenen anhänglichen  
und treuergebenen Gesinnungen gnädigt danken lassen.

Mit hochachtungsvollen Gesinnungen.

Für den Rabinetschef:  
Geh. Legationsrath  
Hermann.

Calw.

## Amtsversammlung.

Am Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, findet  
Amtsversammlung

auf hiesigem Rathaus statt, bei welcher nach dem bestehenden Turnus die  
Gemeinden Calw, Nischalden, Althengstett, Bergorte, Breitenberg, Decken-  
pfronn, Gchingen, Hirsau, Holzbrunn, Liebenzell, Martinsmoos, Monakam,  
Neubulach, Neuweiler, Oberreichenbach, Ostelsheim, Röhrenbach, Simmozheim,  
Sommerhardt, Stammheim, Teinach, Unterreichenbach, und zwar Calw mit  
7 Stimmen, Gchingen und Stammheim je mit 2 Stimmen, die übrigen  
Gemeinden je mit 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Die Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden sind eingeladen,  
der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.

Gegenstände der Berathung sind:

- 1) Krankenpflegeversicherung der Diensthoten.

- 2) Vertrag mit der Stadt Calw wegen Benützung des städtischen Kran-  
kenhauses.
- 3) Mitteilung der von der Landarmenkommission seit der letzten Amts-  
versammlung gefassten Beschlüsse.
- 4) Feststellung der Amtsvergleichungskosten pro 1889/90.
- 5) Genehmigung der Amtsvergleichungskosten pro 1888/89.
- 6) Amtskörperschaftsetat pro 1889/90.
- 7) Wahl eines Kleemeisters.
- 8) Wahl eines Vertreters der bei der Gebäudebrandversicherungsanstalt  
versicherten Gebäudeeigentümer.
- 9) Wahl des Vorsitzenden der vom Landwirtschaftlichen Vereinsauschuß  
gewählten Farnschaubehörde und seines Stellvertreters.
- 10) Wahl eines Mitglieds und eines stellvertretenden Mitglieds der ver-  
stärkten Obererbschaftskommission für die Kalenderjahre 1890—92.
- 11) Wahl der Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden für die  
Kalenderjahre 1890/92.
- 12) Wahl eines stellvertretenden Pferdemonstrationskommissionsmitglieds  
pro 1889/94.
- 13) Wahl eines stellvertretenden Taxators der Pferdeaushebungskommission  
pro 1889/94.
- 14) Wahl des Amtsversammlungsausschusses.
- 15) Wahl der Landarmenkommission.
- 16) Wahl der Mitglieder der Oberamtswahlkommission.
- 17) Wahl der Kommission für die Verteilung der Quartierlast.
- 18) Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Ge-  
schworenen.
- 19) Wahl von Schägern zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes für  
die Kalenderjahre 1890/92.
- 20) Einige minder wichtige Gegenstände.

Die Ortsvorsteher von Calw, Gchingen und Stammheim werden auf-  
gefordert, rechtzeitig für die Erwählung der Amtsversammlungsdeputirten  
Sorge zu tragen und das Wahlergebnis hieher anzuzeigen.

Calw, 10. März 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

Die Gemeinderäthe, Stiftungsräthe und Ortsschulbehörden  
werden an rechtzeitige Vornahme der Neuwahlen für diejenigen öffentlichen  
Rechner, deren Dienstzeit am 31. d. M. abläuft, erinnert.

Calw, 12. März 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Dann sind Ihre Begriffe übertrieben, denn es giebt Fälle, daß der Zweck  
die Mittel heiligt, und dieser ist gewiß ein solcher. Glauben Sie, daß es recht  
wäre, Sir Ralph's Gesundheit, ja, vielleicht gar sein Leben durch thörichtes Vorurteil  
gegen Aerzte gefährden zu lassen?“

„Nein, aber —“

„Es kann in diesem Falle kein ‚aber‘ geben; hier handelt es sich einfach um  
Recht oder Unrecht. Sir Ralph ist sehr leidend und wenn er noch kränker würde,  
— was sicherlich der Fall wäre, wenn gegen sein Leiden nicht angekämpft wird, —  
hätten Sie das Gefühl, Ihre Pflicht veräußert zu haben, wenn sie in keiner Weise  
versuchten, gegen seinen Eigensinn anzukämpfen.“

„In jedem Falle bin ich froh, daß Sie mit Dem, was ich gethan habe, über-  
einstimmen; — es nimmt einen Teil der Verantwortlichkeit aus meinen Händen.“

„Ich stimme vollständig mit Ihnen überein. Wenn es Ihnen eine Befriedig-  
ung ist, so kann ich Sie versichern, daß ich auch nicht anders handeln würde.“

So beruhigt, beschloß Adrienne, das begonnene Werk fortzusetzen; aber sie  
hatte sehr viele Mühe, ihrem Gatten jetzt das Medicament beizubringen, denn er  
trank die Limonade nicht länger. Ob es Einbildung war, oder nicht, konnte er nicht  
sagen, aber es kam ihm vor, als hätte die Limonade an jenem Tage, an welchem  
er sie bei dem Eingießen der Tropfen überrascht hatte, einen eigentümlich bitteren  
Geschmack gehabt. Sie hatte vielleicht in ihrer Aufregung und Hast etwas zu viel  
von der Citronen-Essenz hineingegossen; er trank sie also nicht, sondern stellte den  
gerade damit gefüllten Becher hastig in den Wandschrank, vor dem er stand, als  
plötzlich Adrienne aufs Neue bei ihm eintrat. Er that es in der einfachen Absicht,

damit sie nicht sehen sollte, daß die Limonade fast unberührt geblieben sei; eine fast  
willenlose Handlung, welche ihre ernstesten Folgen haben sollte.

Es war für Adrienne indes nicht schwer, die Tropfen mit anderen Getränken,  
die er zu sich nahm, zu mischen, und so nahm er täglich die vorgeschriebene Anzahl,  
ohne daß sich die geringste, von ihr so sehr gewünschte Besserung eingestellt hätte.

Im Gegentheil, er fühlte sich täglich kränker und mußte es schließlich selbst zu-  
geben, daß es etwas Anderes als die Hitze sein müsse, was ihn so leidend machte.

Er mußte seine langen Spaziergänge einstellen und konnte sich auch sonst gar  
nicht beschäftigen, denn die geringste Anstrengung war hinreichend, ihn vollständig  
zu erschöpfen, und das Einzige, was er noch thun konnte, war, sich von seiner jungen  
Gattin in ihrem kleinen Ponywagen umherfahren zu lassen; aber trotz alledem be-  
harrte er bei seinem Starrsinn und weigerte sich auf das Entschiedenste, irgend welche  
ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

27. Kapitel.

Trotz aller Bemühungen, welche gemacht worden waren, um den nächtlichen  
Eindringling zu entdecken, der Natalie Egerton so sehr erschreckt hatte, war doch  
Nichts ausfindig gemacht worden. Die Belohnung, welche Farquhar für die Er-  
greifung desselben ausgesetzt hatte, wurde von Niemanden in Anspruch genommen,  
und der ganze Vorfall blieb ein unaufgeklärtes Geheimnis.

So gingen die Tage dahin und immer näher rückte der eine Tag heran, an  
welchem das schwere Opfer des jungen Mädchens vollbracht werden und sie vor dem  
Altar schwören sollte, dem Manne anzugehören, ihn lieben und ihm gehorchen zu  
wollen, den sie weder lieben, noch achten konnte.

Zuweilen schien der Gedanke daran sie in den Wahnsinn treiben zu wollen,  
und ein leidenschaftlicher Widerstand regte sich in ihr. Warum war gerade ihr ein  
so hartes Los beschieden? Warum konnte sie nicht eben so glücklich sein, wie andere  
Frauen, und dem Manne sich zu eigen geben, den sie liebte?

Aber es war jetzt zu spät zu solchen Fragen; sie hatte sich ihr Geschick mit  
freiem Willen bereitet; jetzt mußte sie auch erfüllen, was sie selbst über sich ver-  
hängt hatte.

### An die Gemeinderäthe, Stiftungsräthe, Ortschulbehörden und Herren Verwaltungsaktuare.

Die Stats pro 1889/90 sind spätestens am 15. April d. J. hieher vorzulegen.

Calw, 12. März 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

### Amtliche Bekanntmachung

betreffend die Auslegung der Umlagekaster für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.

Diejenigen Gemeindebörden, an welche mit oberamtlichem Erlaß vom 22. und 25. v. M. der Auftrag zur Auslegung der Umlagekaster für die landwirthschaftl. Berufsgenossenschaft ergangen ist, werden zur sofortigen Rückgabe der Kataster nach Ablauf der 14tägigen Frist hiemit aufgefordert.

Calw, den 13. März 1889.

R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

### Deutsches Reich.

In dem „Hannoverschen Courier“ findet sich folgender, in eine Reihe anderer Blätter übergegangener Artikel aus den letztverflohenen Tagen.

#### „Deutsches und Undeutsches aus Württemberg.“

Man schreibt uns: Ministerpräsident v. Mittnacht ist von seiner Reise nach Berlin wieder in Stuttgart eingetroffen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die „Frankfurter Zeitung“ und andere Blätter hatten verbreitet: er habe in Berlin Abschiedsbefuche gemacht, mit diesem Umstande sei auch die dem Minister vom Kaiser und vom Reichskanzler zu teil gewordene Auszeichnung in Zusammenhang zu bringen. Wir konnten bereits am Samstag auf Grund guter Berliner Informationen mitteilen, daß man in den Berliner politischen Kreisen von Abschiedsbefuchen des Ministers nichts wisse, im Gegenteil könne auf das bestimmteste versichert werden, daß Herr v. Mittnacht nicht daran denke, aus dem Amte zu scheiden.

Wie uns von befreundeter, wohlunterrichteter Seite weiter mitgeteilt wird, scheint bei den obenerwähnten Zeitungsnotizen der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein. Thatsächlich sind während des ganzen vorigen Sommers gegen Herrn v. Mittnacht Intriguen im Gange gewesen, und zwar, was am meisten befremden mußte, unter Beteiligung von „kollegialer“ Seite. Dem scheint nun in letzter Zeit ein Ende gesetzt worden zu sein. Herr v. Mittnacht hat neuerdings den Ausdruck des vollen Vertrauens seines Monarchen empfangen, welches er niemals verloren hatte, und so wird denn das Land, welches sich vorbereitet, das Regierungsjubiläum des Königs Karl zu begehen, vor all den wenig wünschenswerten Folgen bewahrt bleiben, welche ein Wechsel in der Person des leitenden Ministers um so wahrscheinlicher gemacht hätte, als der Wechsel doch wohl eben nicht nur die Persönlichkeit allein betroffen haben würde. Herr v. Mittnacht ist in loyaler Erfüllung der Versailler Verträge, die seine Unterschrift tragen, ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter am Aufbau des Reiches gewesen, welchem die dankende Anerkennung unsres alten Kaisers wiederholt zu teil geworden. Seine Berufung in das Kabinett als Justizminister im April 1867 war das Symptom, daß Württemberg entschlossen war — es mag dahin gestellt bleiben, mit welchem Maße von Sympathie damals an oberster Stelle — die durch die Augustverträge geschaffene Lage endgültig anzunehmen. Es war dies zur Zeit der Luxemburger Frage. Wer sich vergegenwärtigen will, wie in der Zeit von 1867 bis 1870, die politischen Verhältnisse in Württemberg sich aus der Preußenfeindschaft zum wärmsten Enthusiasmus für den nationalen Gedanken entwickelten, möge sich auch die Landesversammlung der deutschen Partei in Stuttgart am 18. April 1870, an die damals vom alten

Farquhar hatte anfänglich die Hochzeit aufs glänzendste feiern wollen, aber dem widersetzte sie sich ganz entschieden und da Lionel sie hierin unterstützte, gab der Banquier endlich nach und sagte, daß Alles nach ihrem Wunsche geschehen solle; es wurde daher vereinbart, daß die Feier in aller Stille stattfinden solle und nur Farquhar's Schwester, sowie Sir Ralph und Lady Lynwood als Gäste geladen werden sollten.

Natalie hatte die Einladung der beiden Letzteren selbst gewünscht, denn der Baronet war ihr ein lieber, alter Freund und für seine sanfte, schöne, junge Frau hatte sie eine tiefe Neigung gefaßt.

Die Hochzeitgeschenke Farquhar's für seine Braut waren eben so zahlreich als kostbar, und seinem Wunsche entsprechend erhielt Natalie auch von ihrem Vater eine glänzende Ausstattung, obgleich es Mr. Egerton nicht sehr angenehm gewesen wäre, wenn man genauer darüber nachgeforscht hätte, woher er die Geldmittel dazu nahm.

Lionel selbst hielt sich von all diesen Vorbereitungen fern; er billigte die Heirat seiner Schwester durchaus nicht und war keineswegs der Mann dazu, vor einem reichen Schwager den Heuchler zu spielen. Diese Zurückhaltung war Natalie nur willkommen, denn vor ihm wurde es ihr viel schwerer, sich glücklich zu stellen, als vor den Andern, und sie war daher froh, nicht allzuviel mit ihm beisammen sein zu müssen.

„Ihre Juwelen wären einer Prinzessin würdig, Miß,“ bemerkte Warren, Natalie's Kammerfrau eines Nachmittags, als sie gerade wieder einen prachtvollen Brillantschmuck auspackte, den Farquhar seiner Braut gesandt hatte. „Ich bin überzeugt, daß keine der Töchter unserer Königin etwas Schöneres haben kann, als dieses Halsband hier.“

„Ja, es ist sehr schön,“ versetzte Natalie in gleichgültigem Tone.

„Und dennoch,“ flüsterte Warren kaum vernehmbar für sich, „sind all diese kostbaren Geschenke nicht im Stande, den Lauf des Verhängnisses aufzuhalten. Was geschehen muß, wird geschehen!“

„Was murmeln sie da für unheimliche Prophezeihungen, Warren?“ rief Natalie in etwas scharfem Tone aus.

Freiherrn v. Böttwarth namens der Ritterschaft abgegebene Erklärung und an die Resolution erinnern: „Das Vertragsverhältnis zu Norddeutschland ist zu erweitern zur vollen deutschen Bundesgenossenschaft.“ Drei Monate später brauste der große Wettersturm aus Westen heran, in jene Zeit fällt das Kaiser Alexander dem Zweiten zugeschriebene Wort: zum zweitenmale könne er Württemberg nicht retten. Nach der damaligen Rückkehr des Königs aus St. Moritz nahm Württemberg fest und bestimmt Stellung, allerdings erfolgte die Mobilmachung einen Tag später als in München, jedoch war in beiden Staaten der 17. Juli als erster Mobilmachungstag bezeichnet, in Norddeutschland der 16., ebenso in Baden. Noch am 17. abends traf der damalige Minister des Auswärtigen, v. Barmbüler, in München ein, um nach einer nächtlichen Konferenz mit dem bayerischen Kollegen sofort nach Stuttgart zurückzukehren. Als im September dann Herr Delbrück nach München kam, um die ersten Rücksprachen über die deutsche Verfassung zu pflegen, ward Hr. v. Mittnacht zur Beivohnung dorthin entsandt, ebenso zur offiziellen Aufnahme der Verhandlungen im Oktober nach Versailles. Im August 1873 erst erhielt er — bis dahin Justizminister — auch das Portefeuille des Auswärtigen und das Präsidium. Seit jener Zeit ist er ein waderer Gehilfe des Reichskanzlers gewesen, unbeschadet der seiner Wahrung anvertrauten Interessen Württembergs.

Daß Herr v. Mittnacht in Berlin mit Auszeichnung behandelt wurde, vom Kaiser zur Tafel befohlen ward und Tischgast des Reichskanzlers war, entsprach nicht nur seinem hohen Range und seinen Verdiensten um das Reich. Es sollte damit wohl auch der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben werden, seine Stellung neu gefestigt, sein Verbleiben in derselben gesichert zu sehen. Jene Auszeichnung hatte somit das Segenteil von dem zu bedeuten, was in den obengenannten Zeitungen zu lesen stand. Wenn König Karl's Regierungszeit ungeachtet der in dieselbe gefallenen großen politischen Veränderungen eine für Württemberg reich gesegnete gewesen ist, so hat Minister v. Mittnacht daran einen in hohem Grade hervorragenden Anteil. Um so freudiger wird ihn jeder gute Württemberger zum Jubiläumstage des Königs an der Spitze der Regierung sehen, und es steht zu hoffen, daß die für diesmal gescheiterten undeutschen Bestrebungen, welche weder dem Interesse Württembergs noch des Reiches frommen konnten, sich nicht wieder erneuern werden.“

Diesem fügt die „Württemb. Landeszeitung“ bei:

Wir glauben kaum, daß Herr v. Mittnacht solcher Lobpreisungen — vollends aus diesem Munde — bedarf, und noch viel weniger, daß damit in dem gewählten Zusammenhang irgend jemand gebietet ist.

Was den übrigen Teil des Artikels betrifft, so wollen wir ihn gebührend tiefer hängen.

Jeder Unbefangene erkennt sofort, daß die verschiedenen Artikel, die in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, in der „Frankfurter Zeitung“ u. s. f. über diesen Gegenstand erschienen sind und nun ihren Weg in den „Hannoverschen Courier“ gefunden haben, aus ein und derselben trüben Quelle stammen.

Diese Quelle ist es, von der aus intriguiert wird und welche hiezu in geschäftiger Weise Blätter der verschiedensten Richtung benützt. Nicht andere intriguierten, nicht andere beteiligten sich an Intriguen; das ist für jedermann, der einigermaßen mit unseren Verhältnissen bekannt ist, klar. Alle die vorgenannten Blätter und namentlich auch der Hannoversche Courier sind nicht im Stande, auch nur mit einem Wort den Schein einer Thatfache beizubringen, der ihren Vorwurf gegen dritte begründen könnte. Diese Blätter üben den schändlichsten Preßbetrug, indem sie die öffentliche Meinung irre zu führen suchen.

Diesem unfauberen Treiben entspricht denn auch die Ueberschrift des obigen Artikels: „Deutsches und Undeutsches“; derartige grundlose Verdächtigungen können nur den tiefsten Abscheu erregen.

Wir stellen ausdrücklich fest, daß allmählich eine tiefe Mißstimmung, namentlich auch in nationalen Kreisen, über diese fortgesetzten Intriguen

„Ich bitte um Entschuldigung, Miß,“ versetzte die Dienerin erschrocken, denn sie hatte nicht geglaubt, daß ihre Herrin sie hören würde, „ich sprach nur für mich allein. Ich habe eine Gewohnheit, halblaut zu denken.“

„Das ist eine schlechte Gewohnheit,“ versetzte Natalie, „und sie sollten trachten, sie ablegen zu können.“

Die Lippen der Dienerin preßten sich fest zusammen und ihr Gesicht nahm einen finsternen, trozigen Ausdruck an. Sie hatte schon früher eine gewisse Widerspenstigkeit verraten, als ob sie eigentlich nicht gewöhnt wäre, den Befehlen einer Herrin zu gehorchen, und dieser Charakterzug hatte Natalie's anfängliche Vorliebe für diese Dienerin nicht wenig geschwächt. Sie war indes eine äußerst geschickte Kammerfrau und benahm sich immer ruhig und anständig, daß Natalie ihr troziges, oft sonderbares Wesen gern übersah. Während sie den kostbaren Schmuck verschloß, fragte Natalie jetzt:

„Ich wollte Sie fragen, Warren, ob Sie auch nach meiner —“ sie zögerte einen Augenblick und biß sich auf die Lippen, dann fuhr sie in festerem Tone fort: „nach meiner Verheiratung in meinem Dienste bleiben wollen?“

Warren antwortete nicht sogleich; sie hatte ihr Gesicht von ihrer jungen Herrin abgewandt. „Sie werden dann in London wohnen, Miß, nicht wahr?“ fragte sie nach einer Pause.

„Ja, aber besser gesagt, ich werde eine Hälfte des Jahres in London, die andere auf einem Landsitz Mr. Farquhar's zubringen. Wenn Sie gern bei mir sind, sehe ich nicht ein, warum Sie nicht bleiben sollten.“

„Sie werden vielleicht eine geschicktere Kammerfrau brauchen, Miß, als ich es bin, wenn Sie einmal Mrs. Farquhar sind,“ sagte sie dann, und wenn Natalie nicht so sehr in Gedanken vertieft gewesen wäre, so hätte ihr die Bitterkeit, mit welcher die Sprecherin die letzten Worte betonte, auffallen müssen.

„Warum sollte ich das?“

„Weil Sie mehr in der Gesellschaft leben werden als jetzt.“

(Fortsetzung folgt.)

Platz geg  
unwürdig  
Presse b

anstalten  
Vorfig  
Einwoh  
anstalt  
statt j  
sollte.  
zeitigen  
des scho  
Beirath  
daß der  
war der  
die Ber  
und W  
diesen  
die Int  
standen  
versuch  
leicht a  
zug um  
soll. C  
unmögl  
stiges  
ganze  
häufig  
mit he  
spannte  
der Be  
vorgebe  
der un  
Halteft  
Beirat  
zwischen  
ein der  
Minut  
Streck  
sämmt  
geleg

Am

St  
Ber

Am  
wird  
Lieferu  
25 ch  
Wege  
W

2

11

Uhr  
beim

vom

Platz gegriffen hat und daß es allgemein aufs peinlichste berührt, in welcher unwürdiger Weise überhaupt öffentliche Angelegenheiten von einem Teil der Presse behandelt werden.

### Tages-Neuigkeiten.

[.] Calw, 12. März. In der Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten, in welcher der Herr Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht den Vorsitz führte, kam die durch 143 Unterschriften aus allen Classen der hiesigen Einwohnerschaft unterstützte Bitte an die Generaldirektion der Verkehrsanstalten zur Verhandlung, wonach der letzte Zug von Stuttgart nach Calw statt schon um 7<sup>00</sup> während des Sommerdienstes etwa um 9 Uhr abgehen sollte. Diese Bitte war hauptsächlich damit begründet, daß durch den frühzeitigen Abgang von Stuttgart 5 Anschlüsse verloren gehen. Der Vertreter des schon seit mehreren Jahren so vielseitig ausgesprochenen Wunsches, der Beirath Horlacher, konnte sich jedoch von vornherein nicht verhehlen, daß der Erfüllung desselben mancherlei Hindernisse entgegenstehen, insbesondere war der Umstand bedenklich, daß aus früheren Verhandlungen feststand, daß die Verwaltung nicht auf die Weiterführung des Abendzuges nach Pforzheim und Wilbhad verzichten wollte. Beirath Horlacher stellte daher den Antrag, diesen Zug wenigstens noch bis Pforzheim gehen zu lassen, womit auch der die Interessen des Nagoldthales vertretende Beirath Wagner sich einverstanden erklärte. Schließlich wurde die Auskunft angeboten, daß der Zug versuchsweise im nächsten Sommer am Sonntag und Montag um 9<sup>00</sup> (vielleicht auch etwas früher) von Stuttgart nach Calw abgehen und als Frühzug um 4 Uhr den um 5 Uhr von Leonberg abgehenden Arbeiterzug bilden soll. Es ist damit vorläufig wenigstens etwas gewonnen, und es ist nicht unmöglich, daß, wenn die statistischen Erhebungen der Verwaltung ein günstiges Resultat liefern, dieser spätere Abendzug im Sommer 1890 für die ganze Woche in den Fahrplan aufgenommen wird.

Den Unannehmlichkeiten, denen manche Reisende der III. Classe schon häufig dadurch ausgesetzt waren, daß sich die Wagen bei dem Abendzuge mit heimkehrenden, mit den Vorschriften des Anstandes oft auf sehr gespanntem Fuße stehenden Arbeitern füllen, wird, wie von den Mitgliedern der Verwaltung sofort bereitwillig zugesagt wurde, für die Zukunft energisch vorgebeugt werden.

Ein von der Thalmühle und Umgebung ausgesprochener Wunsch, daß der um 3<sup>55</sup> in Calw eintreffende Horber Zug nach Bedürfnis auch auf der Haltestelle Thalmühle anhalten sollte, konnte trotz der lebhaften Fürsprache des Beiraths H. nicht berücksichtigt werden, da dieser Zug, der die Verbindung zwischen der oberen Neckarbahn und der Strecke Pforzheim—Karlsruhe bildet, ein derart beschleunigter ist, daß die Fahrzeit desselben auch nicht um eine Minute gekürzt werden kann. Dagegen bringt der Sommerfahrplan auf der Strecke Pforzheim—Horb mehrere sehr willkommene Verbesserungen, indem sämtliche gemischte Züge ausfallen und dafür folgende Personenzüge eingelegt werden:

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Wilbberg.  
**Steinlieferungs- und  
Zerkleinerungsaccord.**

Am Freitag, den 15. L. Mts., wird bei Wirt Dittus hier die Belieferung und das Zerkleinern von 25 cbm blauer Kalksteine auf die Wege im Distr. Gaisburg veraccorbiert.  
Wilbberg, den 11. März 1889.  
R. Revieramt.  
Mezger.

### Calw. Brennholz-Verkauf



am Montag, den 18. d. M., aus den Stadtwaldungen Altweg, Abteilung Welzberg und grüner Weg:  
11 Rm. eichene Scheiter, 20 Rm. dto. Brügel, 10 Rm. dto. Anbruch, 3 Rm. aspene Brügel, 8 Rm. Nadelholzscheiter, 29 Rm. dto. Brügel und Anbruch, 370 eichene Wellen, 190 buchene, 1800 Nadelholzwellen und 6 Flächenlose.  
Zusammenkunft vormittags 1/2 9 Uhr auf dem unteren grünen Weg beim Schlag.  
Gemeinderat.

Diejenigen, welche ihren  
**Schulgeldrest**  
vom vorigen Jahr bis Ende März

nicht bereinigt haben, sehe ich mich genöthigt, einzuklagen.  
Kirchen- und Schulpfleger  
Kopp.

### Privat-Anzeigen.

**800—1000 Mk.**  
sind gegen doppelte Pfandsicherheit so gleich auszuleihen.  
Auskunft erteilt  
Berm.-Mt. Staubenmeyer.

### Lieferung

von schwarzen Kalksteinen.  
Der Unterzeichnete vergibt die Lieferung von ca. 30—40 cbm schwarzen Kalksteinen.  
A. Schaal, Werkmeister.

### Einen jungen Mann,

15—18 Jahre alt, sucht  
Julius Dreiß,  
Brauerei.

### Mädchensuch.

Ein solches, welches im Westen näher gut erfahren ist, findet Arbeit. Bei wem? ist zu erfragen bei der Red. d. Bl.

### Ein ordentliches, älteres Mädchen,

das den Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, wird auf Georgii gesucht. Von wem? ist zu erfr. bei d. Red.

Pforzheim ab 9<sup>50</sup> in Horb 12<sup>45</sup>

" " 12<sup>45</sup> " Calw 2<sup>15</sup>

" " " in Eutingen 2<sup>50</sup> zum Anschluß an

den Züricher Schnellzug, Horb ab 6<sup>30</sup> in Calw 8<sup>00</sup>  
Calw " 5<sup>00</sup> Mgs. in Pforzheim 5<sup>45</sup>.

Calw, 13. März. Viehmarkt. Zuführt 782 Stk. Rindvieh, 112 Pferde. Fettvieh war gesucht und erzielte gute Preise, auch der Handel in Zug- und Milchvieh war mehr wie sonst belebt. Auf dem Schweinemarkt zeigte sich gleichfalls rege Kauflust. Zuführt waren 63 Körbe Milchschweine. Preis pr. Paar 20—25 Mk.

Stuttgart, 13. März. Die Besitzer des Hotel Marquardt haben elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Außenseite des Hotels beleuchten 2 mächtige Bogenlampen. Die inneren Räume werden durch 150 Glühlampen erhellt.

In Feuerbach hatte sich in einer Wirtschafft ein junges Büschchen unter den Gesindebetten versteckt. Er wurde jedoch zeitig entdeckt und gründlich durchgebläut entlassen.

Die „Ludwigsb. Ztg.“ berichtet: Am 6. März mittags wurde bei Oberstabsarzt Seeger ein frecher Diebstahl ausgeführt. Ein bettelnder Schneidergeselle gelangte ungehört in ein offen stehendes Zimmer und eignete sich dort den wertvollen Inhalt eines Schmuckkästchens an. Als er das Haus verließ, wurde er bemerkt und der Diebstahl sofort entdeckt. Die Verhaftung gelang bald darauf auf dem Bahnhof, wohin sich der Dieb mit einem Genossen zurückzog. Beide sind an das Amtsgericht eingeliefert.

Großbottwar, 9. März. Am Tage der 40 Ritter hat sich der Storch bei uns eingestellt.

Rottweil, 12. März. Gestern abend fand eine Selbstentzündung zweier Pulverwerke statt. Sieben Personen sind verletzt, zwei schwer. Abbott.

Mainz, 8. März. Aus dem hiesigen Militärgefängnis suchte heute morgen ein Sträfling zu entfliehen; die Schillwache rief den Flüchtigen an und gab, als dieser nicht stand, einen scharfen Schuß auf den Flüchtling ab, so daß dieser zu Tode getroffen zusammenstürzte.

Calw.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Bei der für das Verlegen von Obstbäumen fortbauend ungünstigen Witterung kann der Termin für Bestellungen bis

**Mittwoch, den 20. März,**

verlängert werden. Der Tag der Abgabe der bestellten Bäume wird in diesem Blatte bekannt gemacht. Der Preis für Bäume von ausgesuchter Schönheit und Stärke ist bei Apfelbäumen 1 M. 20, bei Birnbäumen 1 M. 50. E. Horlacher, Secr.

Stammheim.

Geschäfte

### Buchelkuchen

sind zu haben bei  
Delmüller Härle.  
Ebenfalls sind etwa  
30 Ctr. Sen und Dehnd  
zu verkaufen.

Simmozheim.

### Einige Wagen gut eingebrachtes Wiesenheu,

sowie 50—60 Ztr.  
früh- und Spätkartoffeln  
der ertragsreichsten Sorten, hat zu verkaufen  
Fritz Rühle.

Sirsau.

### Mädchensuch.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ich ein anständiges, fleißiges Mädchen bei gutem Lohn, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und im Kochen etwas erfahren ist.  
J. Talmon L'armée  
z. Waldborn.

### Schöne Ketten, Armspannen, Broches,

zu Konfirmationsgeschenken passend, empfiehlt billigt  
Heldenmaier,  
Kronengasse.

Neubulach.

Wegen Wegzugs verkauft sogleich  
5 noch ganz gute

### Vorfenster

um billigen Preis  
Reinhardt, Schullehrer.

Agenbach.

### Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein ganzes Anwesen am Montag, den 25. und Dienstag, den 26. März, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Agenbach im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.



Daselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst Pumpbrunnen im Hof, Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus, ca. 4 Morgen Felder in der besten Lage. Das Haus würde sich besonders für einen Gewerbetreibenden eignen, indem Raum genug zu einer Werkstätte vorhanden ist.

Georg Eberhardt.

Frühgepreßte

### Lein- u. Mohnkuchen

sind billigt zu haben bei  
A. Haerle,  
Delmühle Teinach.

Agenbach.

### Schönen Saathaber,

sowie schöne Saatgerste hat abzugeben  
Gottl. Götz, Detonon.

# Modellhüte,

sowie sämtliche Bugartikel in reichster Auswahl empfiehlt  
**Pauline Heldmaier.**

Unsere neuen

## Tapetenkarten

mit geschmackvollen Mustern von 18 S an aufwärts, empfehlen zu gefälliger Benützung.

**Loß & Bauer.**

## Kinderwagen

in schöner Auswahl billigt

bei Obigen.



Sirsa.

## Wirtschafts-Eröffnung.



Am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. März, eröffne ich die Wirtschaft z. Waldhorn mit

### Mekelsuppe

nebst vorzüglichem Magladter Bier und reinen Weinen und lade zu zahlreichem Besuche unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung freundlichst ein.

**J. Talmon L'armée.**

## Die Ausgabe

des sechsmal wöchentlich erscheinenden

## Schwarzwälder Boten

erfolgt anstatt wie bisher des morgens um 8 Uhr vom 16. März d. Js. an mit demselben ungeschmälerten Inhalt bereits den Abend zuvor.

Durch diese neue Ausgabezeit, die uns nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten und durch große Opfer möglich wurde, sind wir in der Lage, unsern geehrten Lesern die neuesten Fortkommnisse von nah und fern insbesondere durch Vermehrung unserer Korrespondenzen und Originalelegramme bedeutend rascher als seither zur Kenntnis zu bringen. Es erhalten nunmehr vom 16. ds. an die meisten unserer Abonnenten, z. B. diejenigen im Oberland, unser Blatt und hiedurch die neuesten Nachrichten gerade einen Tag früher als seither. Unsere beiden Gratisbeilagen, dreimal wöchentlich das

### Unterhaltungsblatt

und einmal monatlich die 8 Seiten umfassenden

### Gemeinnützigen Blätter

werden auch fernerhin in bekannter Reichhaltigkeit und Gediegenheit erscheinen.

Das Abonnement auf den Schwarzwälder Boten kann nur bei der Post erfolgen und beträgt daselbst vierteljährlich: in Württemberg M. 1. 80, in Baden, Hohenzollern und in den übrigen deutschen Staaten M. 1. 90, in Oesterreich 1 fl. 54 kr. in Gold und in der Schweiz 3 Frs. 60 Cent.

Auf das am 1. April beginnende II. Quartal nehmen alle Postämter und Landpostboten Bestellungen an. — Probenummern werden gratis und franko versandt.

Oberrdorf a. N., März 1889.

Die Expedition des Schwarzwälder Boten.

Vier Auflagen binnen 14 Tagen!

### Sensationelle Neuigkeit!

Soeben erschien in vierter, durchgesehener Auflage:

## Das Drama von Mayerling.

Historischer Roman in 20 Kapiteln. Der Wirklichkeit nach erzählt von Egon von Döllerhausen.

Mit Porträts des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Vetsera, sowie einer Ansicht von Mayerling in Lichtdruck.

208 Seiten. 8°. Eleg. geb. Preis M. 3. —.

Der Verfasser schildert die neuesten Vorgänge am österreichischen Kaiserhofe und behandelt speziell dessen höchststehende Personen in vornehmer und schonungsvoller, aber trotzdem wahrheitsgetreuer und packendster Weise. Das Werk wird daher in allen Kreisen ganz enormes Aufsehen erregen, umso mehr, als das tragische Geschick des österreichischen Kaiserjohnes überall noch das Tagesgespräch bildet und Aller Augen auf den Schauplatz der Geschichte gerichtet sind. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages direkt von der Verlagsbuchhandlung von

**J. Bensheimer in Mannheim.**

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

## Mützen, Hosenträger,

sowie

alle Sorten Handschuhe für Frühjahr und Sommer, empfiehlt zu Konfirmationsgeschenken



Kürschner Deutsche.

## Die Färberei und chemische Wascherei von Ed. Printz in Karlsruhe

empfehlen ihre Färberei für zertrennte und unzertrennte Herren- und Damenkleider, Möbelstoffe, Pelüsch, Gardinen in Nips und Damast, Kleiderstoffe, Tücher, Bänder, Federn etc. Chemische Reinigung für unzertrennte Herren- und Damenkleider, sowie Kindergarderoben jeder Art. Wäscherei von Güllvorhängen, Gardinen, Tisch- und Flanelldecken etc.

■ Sorgfältige, rasche und billige Ausführung. ■ Gefällige Aufträge nimmt Frau **Pauline Heldmaier**, Modistin in Calw, Leberstraße, entgegen, woselbst Musterkarten zur gest. Ansicht ausliegen.

## Meine Heidelberger Tapetenmusterkarte

ist eingetroffen und bietet solche eine schöne reiche Auswahl zu allen Preisen.

Aug. Schmauser's Wwe.

## Für Bienenzüchter

empfehle zur Notsfütterung einen sehr schönen und billigen **Candis**.

C. Costenbader.

Wichtig für Hausfrauen.

## Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim, empfiehlt ihre unter der Marke **Elephanten-Kaffee** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

- f. Java - Mischung pr. 1/2 Ko. M. 1.20
- f. Westindisch " " " " 1.40
- f. Menado " " " " 1.60
- f. Bourbon " " " " 1.80
- extra f. Mocca " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-methode

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in Calw bei **Ernst Schall, Erwin Hartinger's Wwe.** in Liebenzell bei **Georg Decker.**

Bei Bedarf Cigarrenspitzen od. Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 200 Abbild. in Originalgr. versehene neueste Musteralbum von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchutensilien-Fabriks-Depot. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

1000e Raucher rühmen den neuen **3-Königstabal v. Schmud, Nördlgn.** 9 1/2 Pfd. 3 M. 30 S. Nachnahme.

## Briefmarken-sammlungen

mit alten Marken aus den Jahren 1850—70 kauft fortwährend **Theodor Reinhardt, Stuttgart, Karlsstraße 14.**

## Heute sind frische Schellfische

eingetroffen bei **Carl Salmann.**

## Frisch und schön gewässerte Stockfische

empfehlen **C. Costenbader.**

## Schnell-Stenographie!

Neu umgearbeitet! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man über 300 Silben per Minute; übertrifft gewöhnliche Schrift um das Achtfache, Stenographie um 33 1/3 % an Kürze. Die preuss. Lehrzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davontragen; wer eine Schnellschrift lernen will, der lerne nur diese!“ Den Lehrgang zum Selbstunterricht in 5 Stunden versendet bei Einsendung von 1 Mark franko der Erfinder: **A. Lehmann, Berlin, Bahnhofstrasse 4, III.**

Zu bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet

## das erste und größte Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte M. 1,25, Prima Halbdannen M. 1,60 u. 2 M., Prima Ganzdannen (Flaum) 2. 50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

## Stammheim. Glanzhelles Buchlöb,

pr. Str. M. 1. —, ist fortwährend zu haben bei **Delmüller H. rle.**

## Calmbach. Eine größere Partie reine Holzasche

hat zu verkaufen **Louis Barth.**